



# Rechtsextremismus in der Oberpfalz



Bayerischer  
Jugendring

Landeskoordinierungsstelle Bayern  
gegen Rechtsextremismus



# MEIN KIND IST DOCH KEIN ...



# ...NAZI?!

**Sie befürchten, ihr Kind könnte sich rechtsextrem orientieren?**

Ihr Kind trägt Kleidung mit Symbolen oder Sprüchen, die Ihnen seltsam vorkommen?

Ihr Kind hört Musik mit Texten, die Sie aufmerken lassen?

Ihr Kind hat neue Freunde, die Sie im rechtsextremen Umfeld vermuten?

Sie sind unsicher ob, was und wie Sie etwas unternehmen sollen?

## Holen Sie sich Rat und Hilfe!

## ELTERNBERATUNG

Landeskoordinierungsstelle Bayern gegen Rechtsextremismus

**Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an!**

c/o Bayerischer Jugendring

**HOTLINE: 0151/23617782**

[elternberatung@lks-bayern.de](mailto:elternberatung@lks-bayern.de)

[www.lks-bayern.de](http://www.lks-bayern.de)

## Vorwort

„Freiheit statt BRD“ – hinter Forderungen wie dieser verbirgt sich der Anspruch der Rechtsextremen ungehindert die eigenen Ansichten äußern zu können ebenso wie die Forderung nach einer möglichen Verherrlichung des Nationalsozialismus und dessen Symbolik ohne strafrechtliche Konsequenzen; gefordert wird letzten Endes die Abschaffung des Systems. Für alle, die nicht in dieses Weltbild passen, würde dies ein Leben in einem rechtsextremen System ohne demokratische Grundwerte, unter Missachtung der Menschenrechte und gänzlich ohne Freiheit bedeuten. Eine absurde Umdeutung des Wortes „Freiheit“. Die Aufklärung über rechtsextreme Ideologien ist Teil der Arbeit der Landeskoordinierungsstelle Bayern gegen Rechtsextremismus im Bayerischen Jugendring, die im Rahmen des Bundesprogramms ‚Toleranz fördern –

Kompetenz stärken‘ gefördert wird. Ein Teil des Projektes sind drei Regionale Beratungsstellen gegen Rechtsextremismus in Bayern.

Die Beratungsstelle in Weiden ist zuständig für die Regierungsbezirke Oberpfalz und Niederbayern und dient als Anlaufstelle vor Ort für Kommunen und Politiker/-innen, für Schulen und Lehrer/-innen, die Jugendarbeit, für Bündnisse gegen Rechtsextremismus und Einzelpersonen. Zu den Aufgaben zählt neben der Unterstützung Betroffener und Engagierter sowie deren Vernetzung und Qualifizierung auch die kontinuierliche Information über Rechtsextremismus vor Ort. In Form einer Zusammenstellung von spezifischen Informationen für die Oberpfalz bietet diese Broschüre einen Einblick in die rechtsextremen Strukturen in diesem Regierungsbezirk.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>3</b>
<b>Einleitung</b>	
<b>Die Oberpfalz im rechten Licht</b> .....	<b>4</b>
<b>Amberg, Amberg-Sulzbach und Neumarkt</b>	
<b>Kameraden im Ausschwitz - Pulli, germanische Medizin und nationale Geldanlagen</b> .....	<b>6</b>
<b>Cham</b>	
<b>„Nazi“ als Selbstverständnis und Führerkult im Ausland</b> .....	<b>10</b>
<b>Regensburg</b>	
<b>Gewalttätige Rache, rechte Islamfeinde und wie die Geschichte verdreht wird</b> .....	<b>14</b>
<b>Schwandorf</b>	
<b>Bombenterror, Neonazi - Hiphop - Chic und rechtes Faschingstreiben</b> .....	<b>18</b>
<b>Weiden, Neustadt und Tirschenreuth</b>	
<b>NS - BlackMetal, rechtsextreme Tierfreunde und Grillfeier am KZ</b> .....	<b>22</b>
<b>Weitere Informationen</b> .....	<b>26</b>
<b>Impressum</b> .....	<b>27</b>

# Die Oberpfalz im rechten Licht

Die Aufdeckung der Mordfälle durch die rechte Terrorgruppierung ‚NSU‘ haben bundesweit Entsetzen und Erschütterung ausgelöst und die Problematik des Rechtsextremismus verstärkt in den Fokus der Medien und der Politik gerückt. Innerhalb der rechtsextremen Szene finden diese Morde vielfach Zuspruch, in einigen Kreisen gar offene Anerkennung bis hin zur Verherrlichung. Einige Menschen versuchen bereits seit Jahren kontinuierlich und oft selber von Drohungen betroffen auf das rechtsextreme Gefährdungspotenzial vor Ort aufmerksam zu machen. Ihre Arbeit gegen Rechtsextremismus in der Oberpfalz soll ebenfalls in der Broschüre vorgestellt werden.

## Flächendeckende Strukturen in der Oberpfalz

Diese Broschüre versucht ohne Anspruch auf Vollständigkeit einen Überblick über rechtsextremistische Erscheinungsformen in unserer Region zu bieten. Dabei gilt es stets zu berücksichtigen, dass Kader und Führungspersonen innerhalb der Szene zwar im Einzelnen genannt werden, hinter ihnen jedoch Gruppierungen mit mehreren Aktivist/-innen stehen. Eine reine Fokussierung auf Einzelpersonen birgt sonst die Gefahr einer Verharmlosung.

Auch wenn sich Aktionen der Rechtsextremen örtlich verteilen, verbirgt sich dahinter auch in der Oberpfalz ein nahezu flächendeckendes Netz von rechtsextremen Gruppen, Einzelpersonen oder Unterstützer/-innen; zum Teil auch weit über Stadt- und Landkreisgrenzen hinaus. Auch eine scheinbar „neonazifreie“ Gemeinde kann somit zum Schauplatz rechtsextremer Aktionen werden und es ist überall Wachsamkeit und Engagement gegen eine Ideologie, die unsere demokratische Gesellschaft als Ganzes zum Feind erklärt hat, gefragt.

Die Gruppierungen in der Oberpfalz unterscheiden sich in ihrem Aktivitätsgrad, in ihrer Ideologie, durch ihr Auftreten in der Öffentlichkeit und durch die Aktionen und Themen, die sie bevorzugen. Die meisten Gruppen sind sehr gut vernetzt und tauschen Informationen, Materialien und Ideen aus; das Internet spielt dabei eine wichtige Rolle. Sie organisieren Fortbildungen und Schulungen zu Aktionen gegen die Polizei, gegen engagierte Bürger/-innen – sogenannte „Gutmenschen“ – oder gegen die „Systempresse“. Sie veranstalten Konzerte und bilden Fahrgemeinschaften zur nächsten Demonstration oder ins Ausland, wo beispielsweise Waffenübungen oder Hitlergrüße straffrei bleiben. Sie binden Jugendliche ein und schotten sie – ähnlich einer Sekte – von der Außenwelt ab. Auch die Szene in der Oberpfalz bietet ihnen fast alles – von Klamotten über Musik, von der Hausaufgabenhilfe bis hin zur Finanzberatung und dem eigenen Security-Dienst.

## Die Strategie der Normalisierung

Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus sowie eine starke Bezugnahme auf den Nationalsozialismus und dessen Verherrlichung sind der inhaltliche Kern der Szene. Um möglichst viele Menschen zu erreichen, wählen Rechtsextreme jedoch gerne eine zunächst harmloser erscheinende „Strategie der Normalisierung“. Vor der Abschaffung des Systems gilt es zunächst in der Gesellschaft anzukommen: Die NPD – eine Partei wie jede andere! So trifft man ihre Mitglieder beim gemeinsamen Ausflug in den Streichelzoo oder beim Stadtlauf. Die rechtsextremen Themen werden scheinbar neutral verpackt und zunächst von politischen Allgemeinplätzen überlagert. Eine Zustimmung



scheint daher – zumindest auf den ersten Blick – manchmal leicht. Themen sind u. a. der Tierschutz, faire Milchpreise oder Drogenkonsum. Ein Beispiel für diese „Strategie der Normalisierung“ ist die unten dargestellte Forderung nach der Todesstrafe für Kinderschänder.

### Rechte Kinderschänder-Propaganda

Sexueller Missbrauch an Kindern ist ohne Zweifel moralisch verwerflich und zu verurteilen. Darüber herrscht in der Bevölkerung große Einigkeit – und genau das machen sich Rechtsextremisten/-innen zu Nutze! Die Kampagne „Todesstrafe für Kinderschänder“ findet bundesweit innerhalb der rechtsextremen Szene viele Anhänger/-innen und dient für zahlreiche Propaganda-Aktionen vor Ort. Inhaltlich geht es hier nicht wirklich um das Wohl der Kinder. Vielmehr geht es um die dahinter liegenden Parolen eines völkischen Denkens. Deutsche Kinder sind wegen der vermeintlich vom Aussterben bedrohten „deutschen Rasse“ ein zentrales Anliegen für die Rechtsextremen und gelten als schützenswert; nicht jedoch Kinder anderer Herkunft. Der Ruf nach einer Todesstrafe dient auch nicht dem Wohl der Opfer, sondern bedient vielmehr die Gewalt-Vorstellungen der Neonazis und hat mit unserem Rechtsstaat nichts gemein. Dem Staat werfen sie den mangelnden Schutz der eigenen Kinder vor. Sie geben sich

als die Stimme der normalen, kleinen Leute – auf dem Stadtplatz ebenso wie auf Facebook. Schnell finden sich Bürger/-innen, die durch ihre Zustimmung lediglich ihre Bestürzung zum Ausdruck bringen wollten, so plötzlich mitten in einem Diskurs von Gewaltverherrlichung, Demokratiefeindlichkeit und rechtsextremen Denkens wieder.

### Unterwanderung und Wortergreifung

Eine weitere Strategie der Neonazis ist es, sich bei Versammlungen Anderer ein Forum zu schaffen: die sogenannte „Wortergreifung“. Das Podium einer gesellschaftlich anerkannten Gruppe wird genutzt, um rechtsextreme Argumentationen einzubringen und für die eigenen Ideen zu werben. Manchmal wundern sich die Veranstalter über das unerwartete Interesse einer Gruppe junger Besucher/-innen. Später lesen sie dann auf den Internetseiten der örtlichen Kameradschaft oder des Freien Netz Süd einen Artikel mit einer gänzlich uminterpretierten Darstellung. Die Veranstaltung wurde unterwandert. Wenn geschulte Redner/-innen das Wort an sich reißen, Drohkulissen aufbauen oder Vorträge durch das Brüllen von Parolen stören, eskalieren Veranstaltungen oft. Um nicht gleich aufzufallen, werden dabei oft unbekannte Kameraden/-innen der Szene aus dem Nachbarort vorgeschickt.

### Drohungen und Gewalt

Leider werden zum Teil gezielt Namen, Daten und Fotos engagierter Menschen gesammelt. Auch in der Oberpfalz können Sprecher/-innen von Initiativen, engagierte Jugendliche und Kommunalpolitiker/-innen von Post in Briefkästen, E-Mails und massiven Einschüchterungsversuchen seitens der Rechtsextremen berichten. In einzelnen Fällen kommt es zu Bedrohungen, Sachbeschädigungen und Übergriffen. Diese werden nicht immer angezeigt, sei es aus Furcht oder aber auch aus Sorge, aufgrund einer weitreichenden Verharmlosung der Strukturen vor Ort kein Gehör zu finden. Diese Verharmlosung ist gefährlich, da ignoriert wird, dass die Gewaltbereitschaft eines der Kernelemente rechtsextremer Ideologie darstellt und als solche auch propagiert wird. Wichtig ist daher gemeinsames Engagement, Zusammenhalt vor Ort und die öffentliche Bekanntmachung solcher Vorfälle.

# Kameraden im Auschwitz-Pulli, germanische Medizin und nationale Geldanlagen

## Situation vor Ort

Als Reaktion auf das erste Auftreten der rechtsextremen ‚Kameradschaft Altmühltal‘ gründete sich ein Bündnis von Jugendlichen in Dietfurt/Altmühl, die dieser Gruppierung bereits 2005 mit einer Aktionswoche fundiert entgegen traten: Auf dem Programm standen Aufklärungsveranstaltungen in Jugendtreffs, in der Schule und in Zusammenarbeit mit Sportvereinen und kirchlichen Organisationen. Nachdem sich die Aktionen der Rechtsextremisten auf den Landkreis ausgeweitet hatten, verabschiedete der Kreistag Neumarkt im Oktober 2006 eine Resolution gegen Rechtsextremismus. Seit 2007 arbeitet eine Projektgruppe ‚Vielfalt tut gut‘ im Landkreis Neumarkt an der Vernetzung einzelner Akteure und Schulen. Die Projektgruppe beteiligt sich an der Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg sowie im Beratungsnetzwerk der LKS Bayern gegen

Rechtsextremismus. Etwa die Hälfte der Landkreisgemeinden sind in der Allianz vertreten. 2009 wurden erstmals Finanzmittel zur Arbeit für Demokratieerziehung und gegen Rechtsextremismus in den Kreishaushalt eingestellt. 2010 fand die erste landkreisweite Woche gegen Rechtsextremismus mit Lesungen, Vorträgen, Kinofilmen und Ausstellungen statt. Mehrere Schulen nehmen bereits am Programm Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SOR-SMC) teil und arbeiten eng mit der Projektgruppe zusammen.

Seit dem Jahr 2007 gibt es auch in Amberg ein Bündnis ‚Bunt statt braun‘, das sich laut Grundsatz-erklärung von 2010 gegen „Radikalismus, Gewalt und Intoleranz“ einsetzt. Neben der Mobilisierung gegen die Szene liegt der Schwerpunkt der Arbeit vor allem im Bereich der Prävention. Konkrete Gegenaktionen im Amberger Raum werden vor allem von Jugendlichen aus Gewerkschaften und aus Sulzbach-Rosenberg getragen. Dort ist auch die ‚Plattform gegen Rassismus‘ und Menschenverachtung ansässig, deren Betreiber/-innen das Thema Rechtsextremismus 2009 in Zusammenarbeit mit der Stadt Sulzbach im Rahmen eines kulturellen Festivals aufgriffen.

## Rechte Strukturen

### NPD

Die Wahlergebnisse für die NPD sind zwar bayernweit verglichen mit einigen anderen Bundesländern höher, liegen aber dennoch in den meisten Gemeinden unter zwei Prozent. Der

## INFO: FRAUEN IN DER RECHTEN SZENE

Frauen agieren innerhalb der rechten Szene meist im Hintergrund. Der Tatsache, dass auch sie zum Teil in durchaus verantwortlichen Positionen und in eigenen Gruppierungen aktiv sind, wird bisher bundesweit noch zu wenig Beachtung geschenkt. Inhaltlich werden sie, ganz im Sinne der in der Szene vorherrschenden Geschlechterrollen, auf die weichen „Frauenthemen“ (z. B. Familie, Mutterschutz, Umwelt) beschränkt. In der Oberpfalz hielt bisher lediglich im Rahmen der „Opferschutz-Demo“ am 10. April 2010 in Tirschenreuth eine Aktivistin des Ring Nationaler Frauen (RNF) öffentlich eine Rede zu ihrem Verständnis der Mutterrolle.



NPD-Kreisverband Neumarkt-Amberg ist seit Jahren mit der Person Heidrich Klenhart (Postbauer-Heng) eng verknüpft. Dessen Name ist seit 2002 bei Wahlen in vielen Oberpfälzer Wahlkreisen präsent. Im Kreistag war die Familie bereits früher mit dem Vater des heutigen Kreisvorsitzenden vertreten. Klenhart ist verantwortlich für die seit 2009 wieder verstärkt im Landkreis stattfindenden Parteitage der NPD in Buch. Unter seiner Führung ist es gelungen, Kameradschaften enger an die NPD zu binden. So führen deren Mitglieder landkreisweit Plakatierungen zu den Wahlen durch. Auch Infostände werden durch die Kameradschaften personell unterstützt. Infolge dieser Kooperation sind überörtliche Ereignisse für den rechtsextremen Nachwuchs aktuell und attraktiv geworden, insbesondere die Teilnahme an den Großdemonstrationen innerhalb der Oberpfalz und sowie inner- und außerhalb Bayerns.

### Kameradschaften

Die bereits erwähnte ‚Kameradschaft Altmühltal‘ firmiert unter diesem Namen seit 2004. Seit Jahren nehmen die Mitglieder an Aufmärschen teil, auch bundesweit wie z. B. in Dresden und Leipzig. Einige wurden u. a. durch eine Vielzahl von einschlägigen Sachbeschädigungen und Beleidigungen bereits aktenkundig. Im ersten Jahr diente eine

Gaststätte in Wildenstein für Schulungen durch die Kameradschaften Weiße Wölfe (Cham) und Berserker (Ingolstadt). Weitere Vernetzungen laufen neuerdings vor allem in den mittelfränkischen Raum. Kleine Kameradschaften, wie etwa der ‚Nationale Widerstand Berg‘ oder eine Gruppe in Postbauer-Heng, sowie immer wieder wechselnde, lose Gruppierungen von rechtsaffinen Jugendlichen im östlichen Landkreis Neumarkt haben zur ‚Kameradschaft Altmühltal‘ gute Kontakte. Verknüpfungen personeller Art gibt es auch zu den Amberger Gruppen, deren Mitglieder oft bei Veranstaltungen im Landkreis Neumarkt erscheinen. Die Gruppierung ‚Nationaler Widerstand Amberg‘ wechselte bei gleichbleibender personeller Zusammensetzung häufig den Namen und tritt bei allen größeren rechtsextremen Aufmärschen auf. Die Vernetzung ist vor allem für die Region Schwandorf-Weiden evident. Benjamin Boss, ein Anhänger der Gruppe, posiert für den Schwandorfer Internetversand ‚Final Resistance‘ schon mal als Model oder versucht die „Wortergreifungsstrategie“ (**siehe Unterwanderung und Wortergreifung S. 5**) bei öffentlichen Gesprächsrunden umzusetzen. Ein weiterer „Kamerad“ fiel durch unternehmerische Aktivitäten in der Finanzdienstleistungs- und Immobilienbranche auf. Deutlich wird die weitreichende Vernetzung

*Auftritt des „Nationalen Widerstands Amberg“. Schwarz-Weiß-Rote Fahnen sollen an die Reichskriegsfahne erinnern.*

der Rechtsextremen immer wieder durch ihr öffentliches Auftreten bei Veranstaltungen fern ihrer Heimat. So versuchte beispielsweise eine Gruppierung unerkannt einen Gesprächsabend mit dem Berliner Bürgermeister Wowereit in Tirschenreuth zu unterwandern. Als Treffpunkt für Veranstaltungen steht der Szene in Amberg seit Jahren die Kneipe „500“ zur Verfügung. Rechtsextremisten/-innen in Deutschland ist auch die in Amberg beheimatete Band ‚Noise of Hate‘ ein Begriff, deren neueste CD aus dem Jahr 2011 – ‚G.N.L.S.‘ (Good Night Left Side) – indiziert wurde.

## Neonazis mit zwei Gesichtern

Die Parolen und Aktivitäten der rechtsextremen Jugendgruppen üben auf manche Jugendliche großen Reiz aus und finden durchaus auch bei Frauen Anklang. Deren Rolle in den Szenen wird oftmals fälschlicher Weise als die der reinen Mitläuferinnen wahrgenommen (**siehe Infokasten „Frauen in der Rechten Szene“ S. 6**). Mit dem Wandel des äußeren Erscheinungsbildes der Szene zu einem unauffälligeren Kleidungsstil, bzw. der Verwendung diverser Szenecodes, die oft zunächst nur für Insider erkennbar sind, wird die Strategie eines „Doppelgesichts“ verfolgt. Die Mitglieder propagieren nach außen hin eine Ablehnung von Gewalttaten und sind um ein Ankommen in der Mitte der Gesellschaft bemüht. Gleichzeitig wird jedoch beispielsweise auf Konzerten und Ver-

anstaltungen hemmungslos gegen ausgemachte Feindbilder gehetzt. Pubertierenden und häufig auch orientierungslosen Jugendlichen wird so eine scheinbare Alternative zum System und eine Möglichkeit der Auflehnung und der Rebellion geboten. So warb z. B. die ‚Kameradschaft Altmühltal‘ lange damit, die „friedlichste Kameradschaft“ in Bayern zu sein. Der frühere Kameradschaftsführer Mario S. trat zeitgleich auf Demonstrationen mit einem eindeutigen Bekenntnis zur Verherrlichung der Judenverfolgung und des Massenmordes im Dritten Reich in die Öffentlichkeit: Er trug einen Pulli mit der Aufschrift „Auschwitz“ (**siehe auch: Offenes Bekenntnis zum Nationalsozialismus S. 11**). Der NPD-Vorsitzende Klenhart gibt sich auf Wahlplakaten und Veranstaltungen gern bieder bis brav. Am Rande einer Demonstration gegen Rechtsextremismus in Amberg war er 2011 jedoch in völlig anderer Manier zu sehen. Hier stürmte er in Begleitung mehrerer jugendlicher Rechtsextremer aus einem Gebüsch heraus laut brüllend auf den Demonstrationszug zu.

## Braune Esoterik

Einer der inhaltlichen Schwerpunkte rechtsextremer Agitation in der Region liegt im Feld von Esoterik und Verschwörungstheorien. Aktivitäten, die über das Maß einer allgemeinen gesellschaftlichen Esoterikwelle hinausreichen und gezielt rechtsextremes Gedankengut verbreiten, sind sowohl in der Szene als auch im „vorpolitischen“ Raum zu nen-

nen. Sowohl in Amberg als auch in Neumarkt treffen sich bestimmte Gruppen/Stammtische/„Kirchen“ mit einem Themenspektrum, das u. a. jüdische Weltverschwörungsmymen und die sogenannte „Germanische Neue Medizin“ beinhaltet. Jenseits geläufiger Heimatkunde wird bei Wanderungen zu mystischen Kultorten explizit auch Kindern die Nähe zur Heimat und den germanischen/

Die Kameradschaft Altmühltal marschiert im Demozug, mit dabei im „Auschwitz“-Pulli: Mario S.



keltischen/heidnischen Wurzeln vermittelt. Im Raum Dietfurt bedient man sich bei rechtsextremen „Sonnenwendfeiern“ mit bis zu etwa 100 Teilnehmenden regelmäßig entsprechender Mythologie. Die Verknüpfung zur NPD und zu rechtsextremen Kreisen ist dabei immer eindeutig nachweisbar. Besonders die „Germanische Neue Medizin“ genießt bei vielen NPD-Funktionären/-innen großes Ansehen. Sie geht auf den ehemaligen Arzt Hamer zurück, dem die Approbation entzogen wurde. In antisemitischen Verschwörungstheorien wehren sich seine Anhänger/-innen gegen Chemotherapie und Medikamente, die als Eingriff in natürliche körperliche Prozesse (vermeintlich, um dem germanischen Volkskörper zu schaden) verstanden werden. Dabei werden immer wieder auch aktuelle Ängste geschürt (z. B. zu den Themen Vogelgrippe oder Impfen).

## Rechte Aktivitäten und Vorfälle

Im Raum Amberg finden Mitglieder der rechtsextremistischen Szene immer wieder Gaststätten, in denen sie relativ widerstandslos und unbehelligt öffentliche Veranstaltungen und Schulungen durchführen können. Dabei bedienen sie sich eines breiten Spektrums an Referenten/-innen, die sie u. a. aus den Reihen verurteilter Rechtsterroristen in ihrer Funktion als vermeintliche Rechtsberater, ehemaliger Angehöriger der Waffen-SS als Zeitzeugen und „Ärzten“, die Germanische Neue Medizin praktizieren, gewinnen. In der Gaststätte ‚500‘ finden außerdem Konzerte und Veranstaltungen statt, wie z. B. im Mai 2011 mit den Bands ‚Burning Hate‘ (Lichtenfels), ‚2 Minutes Warning‘ (Magdeburg) und ‚Bloody Memory‘ (Thüringen). Darüber hinaus werden Veranstaltungen und Infostände gegen Rechtsextremismus gezielt gestört.

Für die Öffentlichkeitsarbeit dienen u. a. Druckerezeugnisse. In den Jahren 2007 und 2008 wurde in Anlehnung an die NPD-Zeitung ‚Deutsche Stimme‘ eine ‚Neumarkter Stimme‘ in höherer Auflage erstellt und in Form eines Flyers verteilt. Im ländlichen Amberger Raum tauchten Flyer mit der Forderung nach fairen Milchpreisen für Landwirte auf. Im November 2010 fand ein rechtsextremer Aufmarsch unter dem Motto „Die Deutsche Linke ist volksfeindlich“ mit mindestens 100



*Benjamin Boss  
(Nationaler  
Widerstand  
Amberg, oben)  
und Heidrich  
Klenhart (NPD  
Neumarkt, unten)*

Teilnehmenden in Sulzbach-Rosenberg statt. Hierbei wurde das selbstverwaltete Jugendzentrum von Rechtsextremisten/-innen gestürmt. Nach einer Blockade der Demoroute kam es über die Stadt verteilt zu mehreren Auseinandersetzungen mit rechtsextremen Gruppierungen. In Schwandorf versammelten sich Rechtsextreme im September 2010 zu einer Kundgebung. In Amberg fand am selben Tag eine Demonstration statt, die u. a. von Verdi organisiert wurde und mit der gezielt auf die Neonazistrukturen in Amberg hingewiesen werden sollte. Von rechtsextremer Seite wurde ein in Amberg angekündigter Infostand daher abgesagt, die Teilnehmer reisten aber von der Kundgebung in Schwandorf nach Amberg, wo sie die Demonstration konsequent und zum Teil auch in drastischer Weise störten. 2011 wurden im Amberger Raum QR-Codes (Barcodes zum Abfotografieren mit Smartphones) mit dem Verweis auf die neueste, im Internet verfügbare Schulhof-CD des Freien Widerstands verbreitet. Die Aktion fand überwiegend an Schulen und auf Schulwegen statt, da die Datei Propagandamaterialien und Musik enthält, die sich gezielt an Jugendliche richten.

# „Nazi“ als Selbstverständnis und Führerkult im Ausland

## Situation vor Ort

Die Region in Cham weist schon seit Jahren eine vitale rechtsextreme Szene auf. Mit der Kameradschaft ‚Weiße Wölfe‘ war hier eine über die Oberpfalz hinaus bekannte Organisation aktiv, die jahrelang den Ordnungsdienst (OD) der NPD stellte – eine Art Saalschutz, der vom NPD-Vorstandsmitglied Manfred Börm organisiert und geschult wird. Bewerber für den Ordnungsdienst sollen nicht nur ein Mindestmaß an körperlichen und sportlichen Voraussetzungen erfüllen, sondern auch die nationalistischen Weltanschauungen anerkennen. Börm gehörte in seiner Jugend der Wehrsportgruppe Werwolf an und war „Gauleiter“ der 1994 verbotenen ‚Wiking-Jugend‘. Die nachfolgende Kameradschaft ‚Urd & Skult‘ übernahm für einige



Robin Siener (ehemaliger stellv. NPD Bezirksvorsitzender)

Zeit diese Aufgabe. Aus den ‚Weißen Wölfen‘ ging eine Reihe von heute noch aktiven Rechtsextremisten hervor, wie z. B. Robin Siener oder der spätere NPD-Bezirksvorsitzende Patrick Schröder. Vor Ort ist man daher durchaus engagiert im Kampf gegen Rechtsextremismus. Alarmiert durch das von der NPD geäußerte Interesse vor Ort größere Gebäude zu erwerben, nahm die Stadt Cham über ein Vorkaufsrecht die Immobilien selber in Besitz. Im Jahr 2007 beantragte die Stadt eine Förderung im Rahmen des Bundesprogramms ‚Vielfalt tut gut‘ und unterstützte in einem Lokalen Aktionsplan (LAP) verschiedene Projekte zu Toleranz und Demokratie in der Region. Nach Auslaufen des LAP hat der Landkreis Cham Gelder für Projekte zum Thema „Rechtsextremismus“ in den Kreishaushalt eingestellt, die über Anträge abgerufen werden können. Weitere Ansprechpartner in der Region sind die ‚Chamer Friedensinitiative‘ und die ‚Rosa-Luxemburg-Jugend‘.

## INFO: BÜRGERINITIATIVE SOZIALE ALTERNATIVE OBERPFALZ

Nach den Austritten zahlreicher Mitglieder aus der NPD-Oberpfalz wurde wenig später die Gründung der ‚Bürgerinitiative Soziale Alternative Oberpfalz‘ bekannt gegeben – aus eben diesen Kreisen. Thema ist neben Leiharbeit und Drogenkonsum vor allem die Asylpolitik. Als „soziale Alternative“ bietet man sich in Regionen an, wo die Stimmung beispielsweise aufgrund einer geplanten Asylbewerber-Unterkunft bereits angeheizt ist. Man wirbt damit, die „Interessen deutschstämmiger Bürgerinnen und Bürger in der Oberpfalz zu wahren“. So wird versucht, sich den (Alltags-) Rassismus und die diffusen Ängste aus der Mitte der Gesellschaft für den Stimmenfang zunutze zu machen. Die Ähnlichkeiten mit Tarnlisten wie der ‚Bürgerinitiative Ausländerstopp‘ im Nürnberger und Münchner Stadtrat und der ‚Bürgerinitiative Soziales Fürth‘ sind offensichtlich.

## Rechte Strukturen

### Widerstand Regensburg/Cham

Im Zentrum der rechtsextremen Aktivitäten steht in der Region der ‚Widerstand Regensburg/Cham‘, der sich als Informationsplattform einzelner Kameradschaften im Raum Cham, Runding und Furth im Wald beschreibt. Treffpunkt in Runding ist eine Autowerkstatt. Die Gruppierung gehört dem ‚Freien Netz Süd‘ an. Ihr Kopf ist Robin Siener, der seit Ende der 1990er Jahre in der rechten Szene aktiv ist und zum Führungskreis der Kameradschaft ‚Weiße Wölfe‘ gehörte. Er ist verantwortlich für die Internetseite der Chamer Kameradschaft ‚Urd & Skuld‘ und unterstützte die Arbeit der inzwischen verbotenen Hilfsorganisation für nationale politische Gefangene (HNG) und deren Angehörige. Ziel der HNG war es, verurteilte Rechtsextremisten/-innen in der Haft zu betreuen und in der Szene zu halten. Siener selbst ist einschlägig vorbestraft und verbüßte 2005 und 2006 eine Haftstrafe in der JVA Bayreuth. Er ist auf vielen vom ‚Freien Netz Süd‘ organisierten Demonstrationen anzutreffen und war bis 2009 Kreisvorsitzender des NPD-Kreisverbandes Schwandorf/Cham. Sein Nachfolger dort wurde Oliver Kasack. 2009 wurde Siener als Beisitzer in den NPD-Bezirksvorstand gewählt, 2011 übernahm er den stellvertretenden Vorsitz und wurde im August zudem Kreisvorsitzender in Regensburg. Siener gehört neben Daniel Weigl und Simon Preisinger zu den führenden Aktivisten in der Oberpfalz, die erst kürzlich in einem Protestschreiben ihren Austritt aus der NPD zugunsten einer noch engeren Hinwendung zu den Freien Kräften erklärten (siehe Infokasten „Austritte aus der NPD“ S. 20). Er engagiert sich seither maßgeblich in der neu gegründeten rechtsextremen Bürgerinitiative ‚Soziale Alternative Oberpfalz‘ (siehe Infokasten „Bürgerinitiative Soziale Alternative Oberpfalz“ S. 10).

### NPD-Kreisverband Schwandorf/Cham

Bei den Landtags- und Kreistagswahlen 2008 trat der Landwirt Erich Schwarzfischer aus Roding für die NPD an. Wegen doppelter Urkunden- und Wahlfälschung im Rahmen der Wahlen 2008 wurde er zu einer Geldstrafe verurteilt;

den Sitz im Kreistag durfte er jedoch behalten. Er wird dort jetzt als parteilos geführt. Zur Bundestagswahl 2009 kandidierte der Bürokaufmann und Gastwirt Ewald Ehrl aus Gleißenberg. Ehrl, der früher bei der Bayernpartei und der rechtsextremen Deutschen Partei (DP) aktiv war, gilt als regelmäßiger Teilnehmer bei Veranstaltungen lokaler Neonazis. Am 6. Juli 2008 vermeldete der Kreisverband die Gründung einer Oberpfälzer Gruppe des ‚Ring nationaler Frauen (RNF)‘, der Frauenorganisation der NPD. Die Gründung von Frauenorganisationen ist durchaus szenetypisch: Nach außen aufgetreten ist die oberpfälzer Gruppe bisher allerdings noch nicht. Bis 2009 bestand in Cham auch offiziell ein „Stützpunkt“ der ‚Jungen Nationaldemokraten‘ (JN), der Jugendorganisation der NPD, der inzwischen jedoch nicht mehr aktiv ist.

### Offenes Bekenntnis zum Nationalsozialismus

Die Angehörigen des Widerstands Cham verstehen sich als „Nationale Sozialisten“ und damit als radikale Gegner der Demokratie. Diese wird generell abgelehnt, als Begründung wird u. a. die vom System geförderte vermeintliche Zerstörung „deutscher Identität“ durch die Zulassung von Einwanderung und von grenzüberschreitendem Waren- und

*Auf T-Shirts zeigen  
Rechtsextreme  
bei Aufmärschen  
ihre Sicht auf das  
3. Reich.*



### INFO: NS-BEZUG UND VOLKSGEMEINSCHAFT

Zentraler Bezugspunkt ist die Berufung auf eine „reine deutsche Kultur“. Sie wird immer nur propagiert, aber nirgendwo rational begründet definiert. Ähnlich wie schon die von den Nationalsozialisten selbst definierte „arische Rasse“ ist die versuchte inhaltliche Bestimmung höchst willkürlich. Wird „Rassenreinheit“ wie bei den Nationalsozialisten zum politischen Ziel erklärt, werden damit staatliche Eingriffe in alle Lebensbereiche ermöglicht. Auch die höchstpersönlichen Bereich sind davon betroffen: Bei Ehen musste so stets die arische Abstammung des Partners/der Partnerin nachgewiesen werden. Sexueller Kontakt und Beziehungen mit den „falschen“ Menschen konnte mit Gefängnis, KZ oder Tod bestraft werden. Bekanntestes Beispiel sind die 1935 erlassenen „Nürnberger Rassengesetze“, durch die u. a. die Eheschließung mit Juden/Jüdinnen gesetzlich verboten wurde.

*Die Kameradschaft ‚Urd & Skult‘ positioniert sich auf einer rechtsextremen Demonstration.*

Dienstleistungsverkehr angeführt. Das geforderte nationale Gegensystem setzt auf Abschottung, um ausländische Einflüsse auf die „deutsche Kultur“ zu begrenzen. Deutsche und als „Ausländer“ ausgemachte Menschen sollen ähnlich dem überwundenen Apartheid-System in Südafrika zunächst getrennt und dann durch Abschiebung des

„Fremden“ vor „Vermischung“ geschützt werden. Eine Durchsetzung dieser rechtsextremen Forderung nach einer reinen „deutschen Kultur“ wäre im Endeffekt nur in einem autoritären, wenn nicht totalitären Staat möglich. Fordern „Nationale Sozialisten“ heute dennoch „Freiheit“ ein, so handelt es sich dabei nur um die Freiheit, ungestraft gegen Minderheiten hetzen und Führungspersonen des Dritten Reichs und deren Terrororganisationen offen verehren zu können. „Nationale Sozialisten“ haben nicht nur dem Namen nach eine starke Affinität zum Nationalsozialismus.

Bereits früh hatten beispielsweise die Ziele der Kameradschaft ‚Urd & Skult‘ direkten NS-Bezug. Der ‚Widerstand Cham‘ begeht in dieser Tradition den 8. Mai jedes Jahr als „Tag der Niederlage“ mit Kranzniederlegung. Auf Aufklebern der Kameradschaft wurde gar ein positiver Bezug zu dem Wort „Nazi“ hergestellt. Neonazis betonen, dass eine radikale Umsetzung ihrer Ideen eine harmonische Gesellschaft ohne Interessenskonflikte und sonstige Gegensätze entstehen lassen würde. Auch dies steht in direktem Bezug zu der sogenannten „Volksgemeinschaft“ im Nationalsozialismus und einer Gesellschaft, in





Braune Wochenendausflüge mit der Familie, z. B. zum „Frankentag“

welcher der Abbau von sozialen Gegensätzen mit Hilfe von Bedrohungen, Unterdrückung, Gewalt und Konzentrationslagern betrieben wurde.

## Rechte Aktivitäten

Die Aktivistinnen/-innen der Chamer Szene sind stark jugendkulturell orientiert und über rechte Musik politisiert. Anfang 2010 veranstaltete der ‚Widerstand Cham‘ ein eigenes Rechtsrock-Konzert mit den Bands ‚Klampferitis‘ (das Repertoire umfasst Lieder wie ‚Adolf Hitler gewidmet‘, ‚Jud Jud Jud‘ und ‚Zyklon B‘) und ‚Soko 18‘ (‚Ehre dem deutschen Landser‘). Im September 2009 feierten nach eigenen Angaben der Kameradschaft über 70 Rechtsextreme aus Bayern und Thüringen in einer Gaststätte in Furth im Wald. Der ‚Widerstand Cham‘ arbeitet darüber hinaus mit tschechischen Rechtsextremisten/-innen zusammen. Als gemeinsame Gegner werden hier zum einen die EU als ‚Antreiber der Globalisierung‘, zum anderen die Roma-Minderheit in Tschechien ausgemacht. So nahmen auch Siener und weitere Angehörige der Kameradschaft ‚Urd & Skult‘ am Treffen der europäischen Neonazi-Szene in Novy Knin (CZ) im September 2009 teil. Redner war dort unter anderem der Regensburger Willi Wiener. Im April 2010 demonstrierte man in Usti nad Labem (CZ) gegen den angeblichen alliierten ‚Bombenterror‘ im zweiten Weltkrieg. Beteiligt sind Chamer Neonazis auch am ‚Deutsch-Böhmischen Freundeskreis‘, der unter

dem Motto ‚Day of Friendship‘ seit 2010 jährlich eine politische Veranstaltung mit musikalischer Begleitung organisiert. Siener trat am 1. Mai 2011 als Redner auf einer Demonstration in Brno (CZ) auf. Aufgrund der Inhalte dieser Rede droht ihm ein Verfahren wegen ‚Verbreitung von Extremismus‘. Kontakte bestehen auch nach Ungarn. So reisten die Angehörigen der Chamer Szene im März 2010 zum jährlichen ‚Day of Honour‘ nach Budapest. Neonazis können dort offener der Wehrmacht und der Waffen-SS huldigen, als das in Deutschland möglich wäre. Der politische Teil dieser Veranstaltung wurde zwar abgesagt, das Rechtsrock-Konzert mit etlichen deutschen Bands fand aber statt. Als Teil des ‚Freien Netz Süd‘ beteiligt sich der ‚Widerstand Cham‘ an den zentralen Kampagnen des Netzwerkes; vor allem an der Verteilung und Verbreitung von Flugblättern.

### INFO: BRAUNE ERLEBNISWELT

Ziel einer ‚braunen Erlebnis- und Freizeitwelt‘ ist die emotionale Verfestigung der Ideologie bei den Anhänger/-innen; also die Stabilisierung der Szene. Häufig wird versucht, ‚Politik‘ mit ‚Musik‘ zu verbinden. Bei politischen Veranstaltungen tritt entweder auch eine Rechtsrock-Band oder ein Liedermacher auf. Oder es ist ein entsprechendes Konzert in unmittelbarer Nähe organisiert. Das ‚Freie Netz Süd‘ versuchte in den letzten Jahren zudem mit dem sog. ‚Frankentag‘ ein kleines Rechtsrock-Festival mit Verkaufsständen, politischen Ansprachen und Bandauftritten zu etablieren. Ebenso kann es aber auch ruhig und familiär zugehen, etwa mit einem Familienbesuch im Streichelzoo oder einer gemeinsamen Wanderung.

# Gewalttätige Rache, rechte Islamfeinde und wie Geschichte verdreht wird

## Situation vor Ort

Regensburg erlebte 2005 und 2006 eine Flut rechtsextremer Veranstaltungen, beinahe im Zwei-Wochen-Rhythmus. Verantwortlich dafür war die Kameradschaft ‚Asgard Ratisbona‘. Höhepunkt waren eine Demonstrationsserie im Dezember 2005 und der erste NPD-Bayernparteitag 2006 auf dem ‚Rockzipfel‘. Sowohl infolge interner Querelen als auch aufgrund strafrechtlicher Konsequenzen schrumpfte die personelle Basis der Rechtsextremen auf einige wenige Aktivisten und löste sich letztendlich auf. Regensburg galt laut dem Bayerischen Verfassungsschutzbericht 2007 als ein Zentrum rechtsextremer Skinheads und Schwerpunkt der Gewalttaten, aufgrund derer auch führende Mitglieder der einstigen ‚Kameradschaft Niederbayern/Oberpfalz‘ verurteilt wurden. Diese gilt seitdem als zerschlagen.

Unter dem Dach der ‚Sozialen Initiativen Regensburg‘ besteht bereits seit dem Frühjahr 2005 das Bündnis ‚Kein Platz für Neonazis‘ in Regensburg. Es versteht sich als Koordinierungsgremium für ein tolerantes und ‚buntes‘ Regensburg und ist gegen Rassismus und Ausgrenzung aktiv. Neben eines rechtsextremen Aufmarsches gegen den Bau einer Moschee im Oktober 2009 brachte vor allem der Überfall auf die Gaststätte ‚Picasso‘ im Sommer 2011 das Thema wieder in die Öffentlichkeit. Ein Rechtsextremist aus dem westlichen Landkreis prügelte gemeinsam mit Gesinnungsgenossen den Barkeeper des ‚Picasso‘ krankenhaushausreif. Die Gewalttat gilt als Racheakt dafür, dass der Angestellte etwa vier Wochen

zuvor rassistischen Parolen des Täters widersprochen hatte. Nach dem Überfall gründete sich ein Bündnis aus Aktiven und Gastwirten/-innen vor Ort, die Rechtsextreme und Rassisten nicht mehr bedienen wollen. Dem Aufruf der Initiative ‚Keine Bedienung für Rassisten‘ haben sich bis dato mehr als 130 Wirte/-innen angeschlossen.

Die ‚Jugendinitiative gegen Rassismus und Antisemitismus‘, eine Gruppe Jugendlicher und junger Erwachsener, hat sich der politischen Bildung verschrieben. Sie organisierte in den vergangenen Jahren zusammen mit der DGB Jugend Ostbayern vier Veranstaltungsreihen mit Referenten/-innen und Filmen zu Themen wie dem Zusammenhang von Ökonomie und Rassismus oder zu Asylfragen. Ziel der Initiative ist der gesellschaftliche Austausch über Themen, die sonst nur selten auf der Tagesordnung stehen. Am Bundesprogramm ‚Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage‘ beteiligen sich zwei



Willi Wiener, früherer Kopf der NPD Regensburg

Regensburger Schulen. Zum einen das Albrecht-Altendorfer-Gymnasium mit dem Zeitzeugen Ernst Grube als Paten, zum anderen die staatliche FOS/BOS Regensburg. Pate ist hier der Kabarettist und Regisseur Serdar Somuncu. An der FOS/BOS erfolgte die Initiative als eine Reaktion auf die Verteilung rechtsextremer Propaganda wie der NPD Schulhof-CD. Zudem trafen sich Mitglieder der lokalen Kameradschaft offen auf dem Pausenhof der Schule.

## Rechte Strukturen

### NPD

Zentrale Figur des organisierten Rechtsextremismus in Regensburg war lange Zeit Willi Wiener aus Wörth/Donau. Wiener war Vorsitzender des NPD-Kreisverbandes Regensburg und Bezirksvorsitzender der Oberpfalz. Er suchte u. a. den Kontakt zu Vertriebenenorganisationen und Aussiedler/-innen (z. B. „Junge Witikonen e. V.“). Wiener gehörte dem ‚Freien Netz Süd‘ (FNS) an. Als Kreis- und Bezirksvorsitzender der NPD unterstützte er bereits früh die 1. Mai Demo des FNS und sabotierte die Bemühungen der bayerischen NPD eine eigene Mai-Demo zu organisieren. Er verließ die NPD im November 2011 wegen deren antichristlicher Haltung und wollte sich inhaltlich der erzkonservativen ‚Piusbruderschaft‘ zuwenden. Zum Nachfolger wurde bereits im August 2011 der Chamer Aktivist Robin Siener gewählt, der jedoch mittlerweile aus der NPD ausgetreten ist.

Gunter von Herzogenrath-Amelung betreibt in Regensburg eine Anwaltskanzlei. Er steht dem sogenannten Deutschen Rechtsbüro nahe, einem Zusammenschluss rechter Anwälte, die Rechtsextremen juristische Hilfe bietet. Er berät beispielsweise auch rechte Bands, um Verbote und Indizierungen zu verhindern. Herzogenrath-Amelung verteidigte auch den Rechtsterroristen Martin Wiese und den SS-Kriegsverbrecher Erich Piepke. Der Holocaust-Leugner Gernar Rudolf dankte Herzogenrath-Amelung im „Rudolf-Gutachten“ für juristischen Rat.

### Kameradschaftsszene

Nach mehreren Umbenennungen (u. a. ‚Sozialrevolutionäre Aktion Regensburg‘) nennt sich die lokale Kameradschaft nun ‚Autonome Nationalisten Regensburg‘ (ANR). Sie ist vornehmlich durch eine Homepage im Internet präsent. Hier bekennen sie



sich ihrem Selbstverständnis nach deutlicher als alle anderen Kameradschaften der Oberpfalz zum „Autonomen Nationalismus“ und zur Militanz. Bisher sind sie in der Öffentlichkeit noch nicht besonders auffällig geworden. Die Mitglieder der Gruppe, die für den Überfall auf das ‚Picasso‘ verantwortlich war, gehören nicht zu den ‚ANR‘ und gelten als politisch unorganisiert. Sie wurden jedoch bereits auf Veranstaltungen des FNS gesehen.

Anfang 2010 ergaben Recherchen des Bayerischen Rundfunks die Zugehörigkeit von Sascha Roßmüller (Rain bei Straubing) zur Führungsriege des Regensburger ‚Chapters‘ des international aktiven Motorradclubs ‚Bandidos‘. Roßmüller ist einer der wichtigsten Funktionäre der bayerischen NPD und war bis 2009 stellvertretender NPD-Bundesvorsitzender. Im November 2010 wurde er als stellvertretender Vorsitzender der bayerischen NPD bestätigt. Roßmüller war früher bei der verbotenen Organisation ‚Nationaler Block‘ aktiv und berät die NPD-Fraktion in Sachsen.

## Feindbild: Islam

Willi Wiener konzentrierte sich mit seinen Aktivitäten stark auf Zeitungs- und Internetprojekte. Die Agitation gegen den Islam bildete einen Schwerpunkt seiner Propaganda, lassen sich doch dort leicht rassistische Vorstellungen in Debatten

*In Aktion: Der Wahlkampfbus des NPD-Bezirksverbandes*



einbringen. Gemixt wird die Propaganda dann mit Einzelberichten über Straftaten, bei denen die Tatverdächtigen Migrationshintergrund haben, um so das Bild des „kriminellen Ausländers“ zu stilisieren (siehe Infokasten „Islamfeindlichkeit“ unten). Wiener gibt sich in seiner Ablehnung des Islams als gläubiger Katholik und Verteidiger der

christlich-abendländischen Kultur. Hinter der Idee des interreligiösen Dialogs vermutet er eine Verschwörung von Freimaurern. Das Engagement der Kirchen gegen den Rechtsextremismus ist Neonazis ein großer Dorn im Auge. Wieners Kontakte zu den ultrakonservativen Piusbrüdern sind daher nicht überraschend. Teilgenommen hatte er zudem auch an Demonstrationen radikaler Abtreibungsgegner/-innen in München, die von der Aktionsgemeinschaft ‚Christen für Deutschland‘ organisiert waren. Rechtsextremen geht es dabei aber nicht primär um den Schutz ungeborenen Lebens sondern vielmehr um ihre eigenen bevölkerungspolitischen Interessen, für die möglichst viele deutsche Kinder geboren werden sollen.

#### INFO: AUSLÄNDERFEINDLICHKEIT- ISLAMFEINDLICHKEIT

Der Begriff „Ausländer“ wird auch heute in der rechten Szene meist in Anlehnung an Inhalte des Programms der NSDAP definiert: Wie ein „Jude“ nicht „Volksgenosse“ sein sollte, sollen heute keine Muslime/-innen „Deutsche“ sein. Hierbei geht es nicht vorrangig um religiöse Fragen – Islamfeindlichkeit ist im Wesentlichen eine Form der Ausländerfeindlichkeit und zeigt sich in unverhohlenem antimuslimischen Rassismus. Die Unterschiede zwischen Christentum und Islam werden überbetont. Die Inhalte der beiden Religionen werden stets als unvereinbar dargestellt und der Islam und seine Anhänger/-innen als eine Bedrohung der „christlich-abendländischen Kultur“ gesehen. Muslime/-innen sind in Ihren Augen das vermeintlich „Fremde“ – aus Andersartigkeit wird so schnell Anderswertigkeit. Hinter islamfeindlicher Agitation verbirgt sich rechtsextremes „Apartheidsdenken“ nach dem Motto „hier nur wir, dort nur die Anderen“. Islamfeindliche Propaganda ist nicht nur in rechtsextremen Kreisen weit verbreitet. Aufgrund der u. a. durch die Medien geschürten und in der Bevölkerung weit verbreiteten Vorurteile und Ängste vor dem Islam, dient sie auch Rechtspopulisten/-innen europaweit als ein Zugpferd zum Stimmenfang.

#### Rechte Geschichtsfälschung

Ein weiterer Agitationsschwerpunkt liegt in geschichtlichen Themen. Der damit verbundene Geschichtsrevisionismus hat zum Ziel, das wissenschaftlich fundierte Geschichtsbild über die NS-Zeit zu erschüttern. Die Idee dahinter ist, durch eine Rehabilitierung der Nazis heutige rechtsextreme Politikvorstellungen besser verbreiten zu können. Die NPD leugnet die Shoah nicht direkt, relativiert aber die Bedeutung, indem der Begriff des Holocaust auch auf andere Geschichteereignisse (z. B. Dresden „Bombenholocaust“, Vertreibung) übertragen wird. Ebenso setzt sich die NPD für verurteilte Holocaust-Leugner/-innen ein. Jüdische Opfer

und ihre Angehörigen werden für ihre „Wiedergutmachungsansprüche“ angegriffen. In Artikeln über Bänker und Manager jüdischen Glaubens wird das alte Vorurteil vom jüdischen Finanzkapitalismus aufgegriffen. Durch den Geschichtsrevisionismus wird versucht, die Schuld Deutschlands am Zweiten Weltkrieg und dem damit verbundenen rassistischen Vernichtungskrieg in Osteuropa zu relativieren und zu leugnen. Die Schuld am Kriegsausbruch wird bei den Westalliierten verortet und der Sowjetunion eine eigene Angriffsplanung unterstellt.

## Rechte Aktionen

Eine öffentliche Präsenz wie zur aktiven Zeit der Kameradschaft ‚Ansgar Ratisbona‘ ist für organisierte Rechtsextreme im Moment nicht mehr möglich. Ende 2008 versuchte Wiener mit einer Spendensammlung für Obdachlose Propaganda zu machen. Die Aktion war offenbar angelehnt an die „Aktion Winterhilfe“ der hessischen NPD, die damit Assoziationen an das von Nationalsozialisten gegründete Winterhilfswerk weckten. Für Wiener waren die gesammelten 106 Euro ein Beweis für „echt gelebte Volksgemeinschaft“<sup>1</sup>. Ein als Empfänger auserwählter Verein gab die Spende jedoch zurück, um sich nicht für die Propaganda missbrauchen zu lassen. Diese Aktion ist vor dem Hintergrund der rund 10.000 Obdachlosen, die in der NS-Zeit als „Arbeitscheue“ in Konzentrationslager gesteckt wurden, besonders dreist. Unter den rund 180 Todesopfern rechter Gewalt in Deutschland, welche die in Berlin ansässige ‚Amadeu-Antonio-Stiftung‘ seit 1990 bis November 2011 zählt, befinden sich auch mehrere Obdachlose. 2009 wurde die Spendenaktion wiederholt und ein dreistelliger Betrag nach eigenen Angaben der Heilsarmee überlassen. Mehr Zuspruch fanden Vortragsabende. Im Dezember 2009 referierte der NPD-nahe Historiker Olaf Rose zusammen mit dem ehemaligen Pfleger von Rudolf Hess vor etwa 80 Besuchern/-innen über die Haft des „Reichsministers“ im Gefängnis in Spandau. Im September 2009 wurde zu einem Vortrag über die „Geschichte

des Schuldkultes in der BRD und deren Überwindung“ geladen. Als Referent war mit Benedikt Frings ein Teilnehmer an der Teheraner ‚Holocaust-Konferenz‘ von 2006 angekündigt. Für den ‚Tag der offenen Moschee‘ 2009 mobilisierte Wiener zu einer Demonstration gegen den Bau einer Moschee im Osten der Stadt. Ein breites Bündnis aus Gewerkschaften, Parteien, politischen Gruppen und Kirchen mobilisierte etwa 7.000 Menschen gegen den Aufmarsch. Noch am Nachmittag blockierten tausend Nazi-Gegner/-innen den Zugang zu den geplanten Zwischenkundgebungsorten. Dem Aufruf zu dem lange beworbenen Aufzug waren nur etwa 110 Rechtsextreme gefolgt. Die angedrohte „Folgedemonstration“, eine beliebte Drohung, blieb bisher aus. Allerdings wurden Veranstaltungen, die den Bau von Moscheen begleiten sollten, zweimal von Aktivisten/-innen des rechtspopulistischen Blogs ‚Politically Incorrect‘ (PI) gestört. Diese waren dafür extra aus München angereist. Sympathisanten der PI-Website bildeten den Kern der rechtspopulistischen Partei ‚Die Freiheit‘. Ziel dieser Gruppen ist es, Muslimen/innen jede Form der Religionsausübung zu verbieten. Bei einer Veranstaltung mischte sich auch Wiener ins Publikum und forderte einen „Kreuzzug zur Vertreibung des Islams aus Europa“<sup>2</sup>.

2 [www.pi-news.net/2010/03/regensburg-wacht-auf/](http://www.pi-news.net/2010/03/regensburg-wacht-auf/)  
Unterpunkt: Diskussion; und: [www.freie-nachrichten-regensburg.de/aktuell/html](http://www.freie-nachrichten-regensburg.de/aktuell/html); in: „Veranstaltungen der Islamfeinde stoßen auf Widerstand“

*Schwarze Fahnen sollen den Aufstand gegen das System symbolisieren, bis das „wahre Symbol“ wieder getragen werden kann: Das Hakenkreuz.*



1 *Zitiert nach: [www.freie-nachrichten-regensburg.de/aktuell.html](http://www.freie-nachrichten-regensburg.de/aktuell.html); Pressemitteilung vom 8.12.2008*

# Bombenterror, Neonazi-Hiphop-Chic und rechtes Faschingstreiben

## Situation vor Ort

Im Dezember 2009 gründete sich in Schwandorf das ‚Zivilgesellschaftliche Bündnis gegen Rechtsextremismus‘. Seine Mitglieder sehen sich „verbunden durch demokratische Grundwerte und durch den Willen, rassistischen und fremdenfeindlichen Aktivitäten entgegenzuwirken“ (Auszug aus der Gründungserklärung). Ein erstes Anliegen war es, ein sichtbares öffentliches Gedenken der Stadt für die Opfer des rechtsextremen Brandanschlages vom 17.12.1988 zu schaffen. Bisher war dies nicht geschehen.

Bereits zuvor hatten sich Bürger/-innen engagiert, als eine Gaststätte aus kirchlicher Hand in Schwandorf wiederholt an die NPD vermietet wurde. Seit Gründung des Bündnisses sieht man es hier als Aufgabe, Stellung gegen rechtsextreme Aktivitäten zu beziehen und mit vielfältigen Protestformen möglichst viele Bürger/-innen anzusprechen. An Infoständen wird immer wieder über die Umtriebe

in der Region und deren Hintergründe informiert. Besonders Jugendliche berichten aber immer wieder auch von gewalttätigen Übergriffen, Bedrohungen und Schlägereien in und um Schwandorf, die von Rechtsextremen ausgehen. Teilweise wurden engagierte Jugendliche und ihre Familien verfolgt und wiederholt bedroht.

## Rechte Strukturen

Seit Jahren ist die Region um Schwandorf immer wieder Kristallisationspunkt der rechtsextremen Szene. Verkehrsgünstig in der Mitte der Oberpfalz gelegen stellte sie in den vergangenen Jahren häufig einen Knotenpunkt für neonazistische Aktivitäten dar, die von der NPD und den anderen neonazistischen Organisationen, wie aktuell vom ‚Widerstand Schwandorf‘, organisiert werden. Wie in anderen Regionen der Oberpfalz waren auch hier die personellen Überschneidungen zwischen dem jugendlich-aktionistisch auftretenden ‚Widerstand Schwandorf‘ und dem NPD-Kreisverband bis vor kurzem unübersehbar.

Im Frühjahr 2010 übernahm der aus der Szene bekannte Daniel Weigl den Vorsitz der NPD Schwandorf, im November 2011 schließlich auch den Bezirksvorsitz in der Oberpfalz. Wenige Monate später nahm er jedoch die (vor allem nach dem Bekanntwerden der NSU-Morde) zunehmende Distanzierung des Bayerischen Landesvorstands der Partei von den Freien Kräften zum Anlass, dieser den Rücken zu kehren. Seinen Austritt zugunsten der Freien Kräfte begründete er zusammen



Daniel Weigl,  
ehemaliger NPD-  
Bezirksvorsitzen-  
der der Oberpfalz



mit zwei weiteren Aktivisten aus der Oberpfalz in einem offenen Brief an den Bundesvorstand. (siehe Infokasten „Austritte aus der NPD“ S. 20) Weigl ist außerdem Inhaber des rechtsextremen Internetversandhandels ‚Final Resistance‘.

Sein Vorgänger als Bezirksvorsitzender, Oliver Kasack, ist bis heute im NPD-Landesvorstand aktiv. Kasack kam in die Schlagzeilen, als er sich im Internet-Netzwerk Facebook dazu äußerte, was mit „bunten Zecken“ zu tun sei: „ja man sollte ihre verfluchten Kehlen aufschneiden und sie in ihren eigenen Blut ersaufen lassen“. Als ein Anderer einwendet, man könne sie auch verbrennen, erwidert der ehemalige Schwandorfer NPD-Vorsitzende, es sei schade um das Benzin und „macht doch mehr spaß mit dem Messer made in Solingen :-“ – „Oder für medizinische Versuche a la Menggele (...)“[sic].

Die rechte Szene in der Region um Schwandorf zeigt sich stark vernetzt mit den „Kameraden“ aus Neumarkt/Amberg und Tirschenreuth – aber auch darüber hinaus ist die gegenseitige Unterstützung und der Austausch an der Tagesordnung. Gezielt werden Rechtsextremisten/-innen, die „nicht von hier“ sind, eingesetzt, um Masse

vorzutäuschen und örtliche Aktivisten/-innen zu schützen, die zu Hause nicht offen Gesicht zeigen möchten – allerdings basiert dieser Austausch immer auf Gegenseitigkeit.

### Rechte Jugendkultur via Internetversand

Zwei von drei Onlineversandhandeln in der Oberpfalz befinden sich im Raum Schwandorf. Beide haben sich auf jugendkulturelle Styles spezialisiert. ‚Final Resistance‘ (dt.: der letzte Widerstand), der Versand von Daniel Weigl, versieht moderne und alternativ aussehende Mode mit rechtsextremen Parolen. Diese sind, wie aus der folgenden Erklärung auf der Website hervorgeht, der Zweckmäßigkeit halber in Anglizismen verpackt: „In unserer größtenteils modern gehaltenen Kleidung, vor allem in der Verwendung von Anglizismen, sehen wir ein Mittel zum Zweck, innerhalb des sogenannten ‚Mainstreams‘ Denkanstöße zu geben, um zur eigenen Identität zurückzufinden“.

Tatsächlich besteht Erklärungsbedarf innerhalb der Szene, da man sich dort über die Verwendung von Anglizismen nicht immer einig ist: Man findet

*Der Widerstand Schwandorf will den Staat (ab-)schaffen.*

### INFO: AUSTRITTE AUS DER NPD

Mit den Austritten von Daniel Weigl, Simon Preisinger und Robin Siener aus der NPD haben drei ihrer bedeutendsten Aktivistinnen in der Oberpfalz der Partei kürzlich den Rücken gekehrt. In einem offenen Brief an den Bundesvorstand der NPD begründeten sie ihren Austritt vor allem mit der fortschreitenden Distanzierung des Landesverbandes zu den freien Kräften. Sie sähe ihr „Aufgabenfeld“ künftig in „nationalen freien Strukturen und auf kommunaler Ebene“. Diese Entwicklung schwächt zwar die NPD, kann aber als Hinweis auf die fortschreitende Radikalisierung der Szene gewertet werden – zumal dem Beispiel weitere Aktivistinnen in Bayern folgten.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> (Quelle: <http://www.freies-netz-sued.net/index.php/2012/05/07/auch-wir-mussen-irgendwann-mal-%E2%80%99Cade%E2%80%99D-sagen%E2%80%A6/>)

Anhänger/-innen einer „Weltnetzseite“ mit möglichst deutsch-klingenden Begriffen neben jenen, denen der Zweck – wie in der oben angeführten Argumentation – die Mittel heiligt. Generell kleidet sich die Szene, die sich v. a. optisch an die ‚Autonomen Nationalisten‘ anlehnt, auch gerne mal – in völliger Ignoranz dessen Ursprungs – im ‚HipHop-Style‘. Die Übersetzung gängiger rechtsextremer Parolen ins Englische trägt dazu bei, die wahren Inhalte dieser Aussagen nach außen hin noch schwerer erkennbar zu machen. Offensichtliche Aufdrucke wie das plakative „I love NS“ oder ein mit etwas Witz versehenes Girlie-Shirt mit „Fuck Nazis – Fickt mehr Nazis“ (**siehe auch Infokasten Frauen, S. 6**) finden sich im Shop ebenso wie abgeschnittene Hakenkreuzfahnen („Alte Werte statt Neuer Weltordnung“) oder die Abkürzung AJAB („All Jews are Bastards“). Versteckter zeigen sich auch bekannte, in „Graffiti“-Schriftzügen dargestellte Slogans der Szene wie „Zukunft statt Globalisierung“ oder Übersetzungen ins Englische wie beispielsweise „Democracy means War“. In all diesen Aussagen wird die Gesinnung von Träger/-innen wie Herstellern deutlich. Verkaufsstände des Final Resistance-Versandes finden sich bei allen größeren Veranstaltungen der Szene, wie z. B. dem Bayern- oder Frankentag. Zudem unterstützt man Aktionen der rechten Kameradschaftsszene, indem Motto-Shirts zu verschiedenen Projekten über den Shop geordert werden können und mit den jeweiligen Aktionsaufrufen im Internet verlinkt werden. Versandhandel, die sich aus der Szene finanzieren, bieten neben einem lukrativen Geschäft

für deren Betreiber/-innen teilweise auch Verdienstmöglichkeiten für „Kameraden/-innen“, die durch ihr Engagement in der Szene anderswo eher schwer einen Job finden würden. Sie dienen auch der Vernetzung Gleichgesinnter. Für die Fotos im „Online-Katalog“ stehen Rechts-extreme aus der Umgebung als Laien Model.

Das Projekt ‚Jugend in Bewegung‘, eine DVD mit Musik alter Schulhof-CDs und zusätzlichem Propagandamaterial, die im Internet zum Download bereit steht, wird beispielsweise auch über den Versand abgewickelt. So werden Synergieeffekte genutzt und gleichzeitig ein großer Teil der rechtsextremen jugendkulturellen Propaganda- und Selbstdarstellungsmaßnahmen aus einer Hand bedient.

### Rechte Aktionen

Spätestens seit einer Massenschlägerei mit Russlanddeutschen im März 2009 beschäftigte die Schwandorfer rechtsextreme Szene das Thema ‚Russlanddeutsche‘. Wohl auf der Suche nach personeller Verstärkung startete man die Kampagne ‚Deutsche aus Russland integrieren‘, die vom ‚Freien Netz Süd‘ inklusive der üblichen Mittel wie Themenflugblatt, Aufkleber und Motto-Demo im September 2009 in Schwandorf übernommen wurde. Aufgrund einer, unter den Russlanddeutschen durchaus oft als marginal empfundenen gesellschaftlichen Position und einer allgemeinen politischen Unzufriedenheit heraus, hofft man dort auf Zuspruch und interessiert sich scheinbar für deren Belange. Agiert werden soll vor allem gegen den deutschen Staat, gegen angeblich besser gestellte andere Migrantengruppen und gegen Integrationsbemühungen allgemein. Bei den Rechtsextremisten steht allerdings einzig und allein das völkische Gedankengut im Vordergrund. Russlanddeutsche werden als sogenannte ‚Volksdeutsche‘ betrachtet, ein Begriff, der aus der Zeit nach dem 1. Weltkrieg stammt und auch von den Nationalsozialisten verwendet wurde. Bestimmendes Thema ist weiterhin der Antiamerikanismus. Die USA werden als führendes Land der westlichen Wertegemeinschaft und der damit verbundenen Lebensart wahrgenommen. Als „Sieger“ im Zweiten Weltkrieg sind sie auch heutigen Neonazis ein Dorn im Auge. Außerdem gilt die Existenz

von US-Militärstützpunkten und die damit angeblich fortgesetzte „Besetzung“ gerne als Ausrede für ausbleibende Erfolge deutscher Rechtsextremer. So verteilten Aktivisten/-innen im August 2011 Flugblätter des FNS gegen die Intervention westlicher Staaten in Libyen. In dem Flugblatt wurden gleichzeitig auch wohlstandsmehrende Möglichkeiten gepriesen, die eine Diktatur angeblich biete. Bekämpft wird von rechter Seite auch das vom Verein ‚German American Firefighters and Friends‘ initiierte ‚9-11 WTC Memorial‘ in Oberviechtach. Das Denkmal ist neben den Opfern der Anschläge vom 11. September 2001 allen in Hilfsorganisationen tätigen Personen gewidmet. Rechtsextremisten/-innen verteilten im Spätsommer 2011 Flugblätter und störten die Einweihung im Oktober 2011.

Ähnlich der jährlichen Demonstrationen in Dresden marschierten auch in Schwandorf im April etwa 70 Rechtsextremisten/-innen im Gedenken an die Bombardierung der Stadt im Zweiten Weltkrieg auf. Gleichermäßen geschichtsrevisio-nistisch war die Niederlegung eines Kranzes am Volkstrauertag 2010 in Markt Schwarzenfeld. Das gezeigte Transparent ergriff Partei für Wehrmachtssoldaten und Waffen-SS. In Markt Schwarzenfeld starben kurz vor Kriegsende über 270 KZ-Häftlinge bei einem Todesmarsch

durch die Hand der SS-Bewacher/-innen.

Im Dezember 2010 störte man eine Podiumsdiskussion zum Thema NS-Zwangsarbeit im Städtedreieck, bei der auch überlebende Zeitzeugen anwesend waren.

Im März 2011 beteiligten sich sieben Neonazis an einem Faschingszug in Schwandorf. Sie liefen anfänglich mit einem Transparent mit der Aufschrift „Unser Volk stirbt“ im Zug mit und verteilten Flyer an die am Rand stehenden Zuschauer. Nach der Intervention einer Schwandorfer Bürgerin entfernte die Polizei die Neonazis aus einem Zug und beschlagnahmte das Transparent. Die Aktion war mit Szene-Mitgliedern aus der nördlichen Oberpfalz abgestimmt, die sich mit einer ähnlichen Aktion in den Umzug in Neustadt/Waldnaab einschlichen.

Diese Zusammenarbeit wurde auch im Dezember 2010 anhand der gemeinsamen Weihnachtsfeier der Kameradschaften aus Amberg, Schwandorf und Tirschenreuth deutlich, bei der sich die als angeblicher Fußballverein getarnten Kameraden in die Gaststätte des Schwandorfer Oberbürgermeisters in Fronberg einschlichen. Zusammen mit Gruppierungen aus dem ‚Freien Netz Süd‘ versuchen Neonazis aus Schwandorf am 17. September 2011 eine Demonstration gegen Neonazi-Umtriebe in Deggendorf anzugreifen.



Neonazi-Aufmarsch in Schwandorf gegen die vermeintliche „neue (jüdische) Weltordnung (NWO)“.

## NS-BlackMetal, rechtsextreme Tierfreunde und Grillfeiern am KZ

### Situation vor Ort

Leicht macht man es den Neonazis in Weiden nicht, denn die Stadtgesellschaft ist gut aufgestellt, was ihre Aktivitäten gegen Rechtsextremismus betrifft. Anlässlich eines Neonaziaufmarsches im Februar 2009 gründete sich das Aktionsbündnis ‚Weiden ist bunt‘, welches seither stets aktiv wird, wenn Neonazis ankündigen, in der Stadt aufzutreten. Doch das Bündnis reagiert nicht nur, sondern agiert auch: Die Mitglieder klären mit Vorträgen und Lesungen über rechtsextreme Ideologien auch präventiv auf. Darüber hinaus organisieren sie regelmäßig öffentlichkeitswirksame Sport- und Kulturveranstaltungen, um auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen.

Einen weiteren wichtigen Pfeiler der Aufklärung und Arbeit gegen Rassismus und Neonazismus bildet die Jugend- und Stadtteilarbeit in Weiden. Das Jugendzentrum (JUZ) hat hierbei als interkulturelle Begegnungsstätte seit Jahren eine wichtige Funktion und bietet Raum für alternative Kultur

mit antirassistischen und emanzipatorischen Inhalten. Das Stadtteilzentrum Stockerhut dient ebenfalls als Begegnungsstätte für Menschen unterschiedlichster Herkunft und trägt dazu bei, rassistische Vorurteile abzubauen und präventiv gegen rechte Ideologien zu wirken. Die Stadt Weiden fördert darüber hinaus im Rahmen des Bundesprogramms ‚Toleranz fördern – Kompetenz stärken‘ Projekte für Toleranz und Demokratie seit 2011 in einem Lokalen Aktionsplan.

In den Landkreisen Neustadt/Waldnaab und Tirschenreuth traten Neonazis in letzter Zeit zwar verstärkt in die Öffentlichkeit, jedoch bisher selten mit einer vergleichbaren Wahrnehmbarkeit wie in Weiden. Die Koordination der (präventiven) Arbeit gegen Rechtsextremismus ist in diesen Landkreisen daher noch nicht ganz so weit ausgebaut. Als Reaktion auf die verstärkte rechtsextreme Präsenz fand sich aber Ende 2011 eine Gruppe im Landkreis Tirschenreuth zusammen, um unter ähnlichem Motto wie das Bündnis in Weiden zu arbeiten.

Karsten Panzer  
(Plößberg, Geschäftsführer NPD  
Oberpfalz, linkes  
Bild) und Simon  
Preisinger  
(ehemaliger  
Vorsitzender NPD  
Tirschenreuth,  
rechtes Bild)





Daraus entstand eine breite Vernetzung zahlreicher Akteure/-innen aus verschiedenen Bereichen, die sich im Netzwerk ‚Aktiv gegen Rechts‘ der engagierten Arbeit gegen Rechtsextremismus widmen. Die Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Flossenbürg stellt mit ihrem pädagogischen Angebot eine wichtige Säule in der Erinnerungs- und Präventionsarbeit in der Region dar. Genau deswegen sieht sie sich leider auch wiederholt mit rechtsextremer Agitation und Propaganda konfrontiert.

## Rechte Strukturen

Die neonazistische Rechte in der Region Weiden/Tirschenreuth wurde bisher hauptsächlich durch zwei Kreisverbände der NPD und das ‚Aktionsbündnis Nordoberpfalz‘ vertreten. Letztere ist eine, der Kameradschaftsszene zuzuordnende Gruppierung, die ehemals unter dem Namen ‚Widerstand Tirschenreuth‘ agierte. Der NPD-Kreisverband Weiden unter dem – durch interne Konflikte regional isolierten – Vorsitzenden

Patrick Schröder kann als überwiegend inaktiv bezeichnet werden. Als Folge einer Abspaltung gründete sich im Mai 2010 der wesentlich aktivere Kreisverband Tirschenreuth. Vorsitzender war bis vor kurzem der Flossenbürger Simon Preisinger, der ebenfalls als Führungsfigur im Aktionsbündnis Nordoberpfalz agiert, das im ‚Freien Netz Süd‘ (FNS) organisiert ist. Lange war dieses Auftreten in Personalunion kennzeichnend für das Verhältnis weiter Teile der Oberpfälzer NPD zum offen neonazistisch auftretenden ‚Freien Netz Süd‘. Diesem stand ein Großteil des Bezirksverbandes zumindest nahe. Der Bayerische Landesverband der NPD bemüht sich unter dem Vorsitzenden Ralf Ollert bereits länger um ein betont bürgerliches Auftreten. Nach dem Bekanntwerden der NSU-Morde hat sich dieser mehr denn je von den Freien Kräften distanziert. Für Preisinger war dies letztendlich der Hauptgrund für den kürzlich vollzogenen Austritt aus der Partei, den er gemeinsam mit Weigl (Schwandorf) und Siener (Cham) in einem offenen Brief erklärte (siehe Infokasten „Austritte aus der NPD“ S. 20).

*Schwarze Fahnen zeigen die Träume der Weidener Neonazis: Der Aufstand gegen die Demokratie.*

Neben Preisinger, welcher für den jugendlich-aktionistischen Flügel der neonazistischen Rechten in der Region steht, spielt der Plößberger Kars-ten Panzer (über-)regional eine herausragende Rolle. Als Geschäftsführer und Schatzmeister des NPD-Bezirksverbandes Oberpfalz gibt er sich eher bürgernah und treibt in dem ehemals schlecht organisierten Bezirk eine Professionalisierung der Parteiarbeit voran. Auch in seiner Heimatregion Weiden/Tirschenreuth ist Panzer durch seine Präsenz und die von ihm geschaffene Infrastruktur in der rechtsextremen Szene von Bedeutung. Die NPD in der Oberpfalz wurde durch die Aus-tritte zwar geschwächt, aufgrund der Zuwendung der Akteure zu den Freien Kräften kann jedoch insgesamt von einer zunehmenden Radikali-sierung der Szene ausgegangen werden.

## Webradio für Rechtsextreme

Trotz seiner Isolation im NPD-Bezirksverband ist Patrick Schröder überregional für die Neonazi-Sze-



Patrick Schröder  
(vorne rechts,  
Organisations-  
leiter NPD Bayern,  
oberes Bild).



Unteres Bild:  
Rechtsextreme  
haben den Anti-  
kapitalismus als  
Ablehnung eines  
vermeintlich  
amerikanischen/  
jüdischen Systems  
für sich entdeckt.

ne aktiv. Er richtet in seiner Funktion als Organi-sationsleiter der bayerischen NPD rechtsextreme Events mit Musik und Redebeiträgen aus, wie bei-spielsweise den ‚Bayerntag‘, das NPD-Sommerfest. Wesentlich größer ist jedoch seine Bedeutung als Betreiber von ‚Radio FSN‘, einem neonazistischen Internetradiosender, der seine Hörer rund um die Uhr mit rechtsextremer Musik aus den Kategorien „Rock“, „Hardcore“, „Balladen“ und „Black Metal“ bedient. Darüber hinaus sind an ‚Radio FSN‘ sowohl ein professionell gestaltetes soziales Netzwerk mit derzeit etwa 3000 Usern als auch ein Internetver-sandhandel mit Merchandise-Artikeln, Rechtsrock-CDs, Propagandamaterialien und Teleskopschlag-stöcken angebunden. Als einer der erfolgreichsten neonazistischen Internetradiosender wird ‚Radio FSN‘ im gesamten Bundesgebiet beworben.

## Neonazis mit Herz für Tiere

Deutlich regionaler ausgerichtete Strategien ver-folgen hingegen die NPD und das ‚Aktionsbündnis Nordoberpfalz‘ im Bereich Neustadt/Tirschenreuth. Dort wird versucht, vordergründig als bürgerlich in Erscheinung zu treten, indem auf den ersten Blick unverfängliche Themen besetzt werden. Es soll eine Akzeptanz für die eigene Organisation geschaffen werden, indem man sich als soziale Alternative präsentiert. Die Szene greift dazu beispielsweise lokalpolitische Themen wie die Schließung einer Postfiliale in Flossenbürg oder die drohende Pleite des Tierheimes in Tirschen-reuth auf. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass auch diese Themen klassisch mit rechtsextremen Inhalten aufgeladen werden.

So wird im Flugblatt gegen die Schließung der Post-filiale in Flossenbürg beklagt, dass für die KZ-Ge-denkstätte Geld da sei, sich die Regierung jedoch ansonsten nicht um die Region kümmere. Beson-ders der ‚Fall Lea‘ wurde von den rechtsextremen Gruppen in mehreren Aufmärschen und Kampagnen missbraucht. Sie ernannten dabei das ‚BRD-Sys-tem‘ zum Schuldigen an Leas Tod – die Demokra-tie schütze die Kinderschänder (vgl. **Infokasten „Kinderschänder-Propaganda“ S. 5**). Mit dem Aufgreifen lokal-politischer Themen folgt die dor-tige Szene einem andernorts erfolgreichen Trend. Inwiefern die Strategie in der Oberpfalz ebenfalls von Erfolg gekrönt sein wird, gilt es zu beobachten.



*Untereinander  
wollen sie solida-  
risch sein - gegen  
den Feind, die  
Demokraten.*

## Rechte Aktionen

In Weiden gab es im Februar und Mai 2009 zwei neonazistische Demonstrationen mit überregionaler Beteiligung. Der erste Aufmarsch mit etwa 180 Teilnehmenden wurde durch eine große Menschenmenge auf der Demoroute verzögert. Die Demonstration im Mai mit etwa 400 Beteiligten konnte trotz vielfältigen Protests und mehrfachen Gewaltausbrüchen seitens der Neonazis problemlos durchgeführt werden. Jenseits dieser Großveranstaltungen ist die Szene hauptsächlich durch die Verteilung von Propagandamaterial und die Teilnahme an Wahlkämpfen sowie durch Störungsversuche bei Aufklärungsveranstaltungen wahrzunehmen. Es gilt im Alltag die Augen offen zu halten und diese Entwicklungen genau zu beobachten.

### Beispiele bis Juni 2011

- März 2006 – Neonazidemo mit etwa 60 Teilnehmer/-innen in Grafenwöhr.
- Dezember 2007 – Schändung des Mahnmals für die während des Nationalsozialismus ermordeten Juden Weidens durch Neonazis. Störung einer Gedenkveranstaltung.
- März 2008 – Neonazistischer Übergriff auf einen US-Soldaten in Weiden.
- Seit 2008 – Regelmäßige Grillfeiern mit teils überregionaler Beteiligung in Flossenbürg.
- März 2009 – Versuch der Störung einer Infoveranstaltung zum Thema Neonazismus in Weiden.
- November 2009 – Neonazikonzert mit etwa 50 Besucher/-innen in Georgenberg/Waldheim nahe Flossenbürg.
- Januar 2010 – Störung einer Infoveranstaltung zum Thema Neonazismus in Weiden.
- April 2010 – Neonazistische Kundgebung mit etwa 60 Teilnehmer/-innen in Tirschenreuth.
- Juli 2010 – Neonazistische Kundgebung mit Flyerverteilung in Weiden.
- Oktober 2010 – Liederabend mit Frank Rennike (NPD-Bundespräsidentenkandidat) in Pleußen, Lkrs. Tirschenreuth.
- März 2011 – Demonstration in Waldsassen und Cheb zur „Fremdarbeiterinvasion“ mit dem Ziel der Mobilisierung zur 1. Mai-Demo des ‚Freien Netz Süd‘.
- Juni 2011 – Der zweite ‚Day of Friendship‘ findet im Landkreis Tirschenreuth statt. Dort feiern deutsche und vor allem tschechische Neonazis gemeinsam bei Ansprachen und Musik.

## Eine kleine Auswahl empfehlenswerter Literatur

### **Lern- und Arbeitsbuch gegen Rechtsextremismus: Handeln für Demokratie.**

Molthagen, Dieter u.a (Hrsg), Dietz, Bonn 2008

### **Wenn Kinder rechtsextrem werden. Mütter erzählen.**

Geschichten erzählen über Ein- und Ausstiegsprozesse in die rechtsextreme Szene.

Claudia Hempel.

Zu Kampen Verlag, 2008

### **Das Buch gegen Nazis. Rechtsextremismus – Was man wissen muss und wie man sich wehren kann.**

Handbuch für die praktische Auseinandersetzung mit Hintergrundinformationen

Holger Kulick und Toralf Staud.

Erhältlich über die Bundeszentrale für politische Bildung.

### **Versteckspiel. Lifestyle, Symbole und Codes von neonazistischen und extrem rechten Gruppen.**

Agentur für soziale Perspektiven e.V. (Hrsg).

Rat, Hamburg 2011.

Zusätzliche Informationen und Bestellung online: [www.dasversteckspiel.de](http://www.dasversteckspiel.de)

### **Deutsche Zustände (mehrere Folgen)**

Langzeitstudie zur „Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“

Wilhelm Heitmeyer (Hrsg).

Suhrkamp Verlag 2002-2010

### **Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuarbeit e.V. (IDA)**

mit Materialien zum Download/Verleih

[www.vielfalt-mediathek.de](http://www.vielfalt-mediathek.de)

### **Informationsbroschüre**

für Jugendliche über Rechtsextremismus im Netz  
[www.jugendschutz.net/pdf/Klickts.pdf](http://www.jugendschutz.net/pdf/Klickts.pdf)

## Informationslinks über Rechtsextremismus

### **[www.lks-bayern.de](http://www.lks-bayern.de)**

Landeskoordinierungsstelle Bayern gegen Rechtsextremismus. Informationen, Beratung und Hilfe. Broschüren zum Download erhältlich.

### **[www.recht-gegen-rechts.de](http://www.recht-gegen-rechts.de)**

Die wichtigsten Gesetze, verbotene Zeichen, Verhaltenstipps.

### **[www.publikative.org](http://www.publikative.org)**

Nachfolgerseite von NPD-Blog.de. Berichtet aktuell über rechtsextreme Entwicklungen bundesweit.

### **[www.netz-gegen-nazis.de](http://www.netz-gegen-nazis.de)**

Informationen und Ideen der Amadeu Antonio Stiftung.

### **[www.schule-ohne-rassismus.org](http://www.schule-ohne-rassismus.org)**

Bundeskoordinationsseite des Projekts „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“.

## **Bündnisse gegen Rechts:**

### **[www.schwandorf-gegen-neonazis.blog.de](http://www.schwandorf-gegen-neonazis.blog.de)**

Informationen über Rechtsextremismus in der Region

### **[www.schwandorf-gegen-rechtsextremismus.home-index.de](http://www.schwandorf-gegen-rechtsextremismus.home-index.de)**

### **[www.weiden-ist-bunt.de](http://www.weiden-ist-bunt.de)**

### **[www.tir-gegen-rechts.de](http://www.tir-gegen-rechts.de)**

### **[www.keinebedienungfuernazis.de](http://www.keinebedienungfuernazis.de)**

(Regensburg)

### **[www.buendnis-gegen-rechts.org](http://www.buendnis-gegen-rechts.org)**

„Kein Platz für Neonazis“ (Regensburg)

### **[www.jugendinitiative.blogspot.de](http://www.jugendinitiative.blogspot.de) (Regensburg)**

### **[www.nuernberg.de/internet/menschenrechte/allianz\\_gegen\\_rechts.html](http://www.nuernberg.de/internet/menschenrechte/allianz_gegen_rechts.html)**

Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg

## Impressum

### Herausgeber

Landeskoordinierungsstelle  
Bayern gegen Rechtsextremismus  
c/o Bayerischer Jugendring (KdöR)  
vertreten durch den Präsidenten Matthias Fack  
Herzog-Heinrich-Straße 7  
80336 München  
Telefon: 089 51458-38  
Fax: 089 51458-88  
E-Mail: lks@bjr.de

### Kontakt

Regionale Beratungsstelle gegen  
Rechtsextremismus Oberpfalz/Niederbayern  
SJR Weiden  
Frühlingstraße 1  
92637 Weiden  
Telefon: 0961 9302608  
Mobil: 0176 62614145

### Redaktion/Bestellung der Broschüre:

Regionale Beratungsstelle gegen  
Rechtsextremismus Oberpfalz/Niederbayern  
c/o SJR Weiden i. d. Opf  
Frühlingstraße 1  
92637 Weiden  
Telefon: 0961 9302608  
Mobil: 0176 62614145  
E-Mail: regionalstelle@sjr.de

### Bildnachweis:

Regionale Beratungsstelle gegen  
Rechtsextremismus Oberpfalz/Niederbayern;  
Jan Nowak (Titel, 5, 11, 16, 21)

### Gestaltung/Produktion:

STEFAN KOLLETH MARKUS RATH  
**MARKETING IMIT MEDIEN**  
VERLAG & WERBUNG REDAKTION · GRAFIK · SATZ

Kirchengasse 1, 93155 Hemau  
Telefon 09491 693016, Telefax 09491 693017

### Druck:

Wicher Druck  
Otto-Dix-Straße 1  
07548 Gera

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“



# STRESS MIT NAZIS!?

## Wir beraten Sie

- **Vor Ort**  
Wir kommen innerhalb Bayerns an den Ort zu Ihnen, den Sie bestimmen.
- **Kostenlos**  
Ihnen entstehen keine Kosten/Verpflichtungen.
- **Mehrsprachig**  
Wenn Sie es für sinnvoll halten, bringen wir eine Dolmetscherin oder einen Dolmetscher mit.
- **Freiwillig**  
Sie entscheiden, ob Sie beraten werden und welche Schritte Sie gehen wollen. Wir unterstützen Sie dabei.
- **Vertraulich**  
Alles, was Sie mit uns besprechen, wird vertraulich behandelt. Ohne Ihre Zustimmung geben wir keine Informationen weiter.
- **Unabhängig**  
Unser Beratungsangebot ist unabhängig von allen Behörden.
- **Parteilich**  
Wir orientieren uns an Ihren Bedürfnissen. Wir setzen uns für Ihre Interessen ein.

**B.U.D.**



BERATUNG  
UNTERSTÜTZUNG  
DOKUMENTATION  
FÜR OPFER  
RECHTSEXTREMER  
GEWALT